

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

Vorsitzender: OB Herzog

Anwesend: StR Kaupp
StR Bauknecht
StR Fleig
StR Himmelheber
StR Günter
StRin Nöhre
StR Rode
StR Rückert
StR Liebermann

Tagesordnung

1. Antrag Tierschutzverein Schramberg und Umgebung e.V. auf Erhöhung der Fundtierkostenpauschale
- Vorlage Nr. 5/2018
2. Bekanntgaben, Anfragen, Anregungen

Beginn der Beratung: 18.01 Uhr
Ende der Beratung: 18.44 Uhr

Die Beratung umfasst die §§ 1 bis 2

Zur Beurkundung

Vorsitzender:

Gemeinderat:

Schriftführerin:

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

OB Herzog

begrüßt alle Anwesenden und verweist auf die notwendige Planungssicherheit für den Tierschutzverein im Rahmen der Fundtierkostenpauschale.

§ 1

Antrag Tierschutzverein Schramberg und Umgebung e. V. auf Erhöhung der Fundtierkostenpauschale - Vorlage Nr. 5/2018

OB Herzog

ruft den Tagesordnungspunkt 1 auf und führt kurz ins Thema ein. Es wurde beim letzten Sitzungstermin mehr Zahlenmaterial gefordert. Dieses wurde jetzt nachliefert. Ergänzend hierzu auch noch eine sehr detaillierte Stellungnahme mit rechtlichen Hinweisen des Tierschutzvereins. Er dankt für die hierdurch entstandene Transparenz und möchte gleich in die Sachdiskussion einsteigen.

StR Kaupp

dankt für die umfangreiche Vorlage. Es gibt jetzt ein anderes Bild, als nur die blanken Zahlen vorher. Er möchte noch auf eines eingehen. Er hatte ein Gespräch mit Mitgliedern des Vereins. Hierbei ging es um die Erleichterung von Arbeiten bzw. um die Reduzierung von Kosten. Nicht umsonst wird auf Seite 2 des Schreibens des Tierschutzvereins auf eine Kastrationspflicht hingewiesen, die in immer mehr Städten kommt. Nach seinem aktuellen Stand handelt es sich hierbei um 620 Städte, die das machen. Er möchte nun die Frage stellen, wie es die anderen Fraktionen sehen, ob es nicht möglich wäre, so etwas auch in Schramberg einzuführen. So wie er hört, würde das Sinn machen. Er möchte das gerne zur Diskussion stellen.

OB Herzog

hinterfragt, ob er gleich einen Antrag stellen möchte.

StR Kaupp

lehnt ab, dass er das noch nicht machen möchte. Er bittet zunächst um Diskussion. Falls man heute überhaupt zu dem Ergebnis kommt, dass man das machen möchte, braucht man eh eine entsprechende Vorlage.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 2

OB Herzog

wirft ein, dass man das Thema nicht ganz ausführlich diskutieren kann, da das heute kein Bestandteil der Tagesordnung ist. Ein Statement von jeder Seite zur Kastration ist möglich, eigentlich geht es aber um den wichtigeren Punkt aus Vereinssicht.

StR Himmelheber

schickt voraus, dass er in dem Punkt wahrscheinlich seine eigene Meinung vertritt. Was jetzt kommt ist nicht mit seinen Kolleginnen und Kollegen abgesprochen. Er ist selbstverständlich für Tierschutz und respektiert und achtet die Arbeit der Tierschützer hier in Schramberg und überhaupt. Auch findet er es richtig, dass die Stadt dafür bezahlt, dass diese Aufgabe vom Tierschutzverein übernommen wird. Wogegen er sich jedoch von Anfang an bei diesem Thema gewandt hat, ist das Projekt auf dem Paradieshof. Er fand es überdimensioniert, unkalkulierbar (Alter des Gebäudes / Denkmalschutz) und „ab vom Schuss“. Er hat sich dazu am 22.10.2013, am 05.12.2013 und in der Presse geäußert. Seine grundsätzlichen Bedenken haben sich auch dadurch gezeigt, dass er damals als einziger gegen das Projekt gestimmt hat. Nun sind 4 Jahre vergangen und nun kommt die Rechnung, welche man damals auch schon befürchtet hatte; obwohl das Tierheim ja noch nicht mal in Betrieb ist. Man soll also für Abschreibung, Müll, Heizung, usw. aufkommen, ohne dass überhaupt Heizung, Abschreibung, usw. tatsächlich anfallen. Die Pauschale soll ja zum 1. Januar übernommen werden. Dass seine Bedenken von 2013 nicht ganz unberechtigt waren, konnten die AUT-Mitglieder ja beim Besuch im Herbst sehen. Damals im Dezember 2013 stand in der Vorlage, dass das Haus 2014 eröffnet wird. Der Verein hat das etwas vorsichtiger ausgedrückt mit 2014/2015. Nun ist 2018 und Herr di Simio hat im Oktober – beim Besuch des AUT – gesagt, er hoffe auf den Bezug des Hauses in diesem Jahr. Er war damals gegen das Projekt, da er vom Standort und vom Bauvorhaben insgesamt nicht überzeugt war. Jetzt ist das wohl eingetreten, was befürchtet wurde. Die Kostenrechnung möchte er gar nicht im Detail anzweifeln. Er wundert sich aber schon beispielsweise, dass Herr die Simio beim Vororttermin gesagt hat – so steht es auch im Protokoll –, dass die Katzen etwa 30 Tage im Durchschnitt Aufenthalt hätten. Jetzt in der Vorlage sind es plötzlich 103 Tage. Bei Hunden, so die Aussage von Herrn di Simio, seien es nur wenige / 1-2 Tage. Jetzt ist von 43 Aufenthaltstagen die Rede. Er möchte das gar nicht weiter hinterfragen, aber ein guter Teil der Kosten, die jetzt auf uns zukommen, rühren eben von diesem Haus am Paradiesberg her. Die Abschreibung, die Heizungskosten, Strom und Wasser. Das wäre seiner Meinung nach alles billiger und günstiger gegangen, wenn man einen schlichten Industriebau genommen hätte, statt eines denkmalgeschützten historischen Bauernhofes. Er möchte nun noch eine letzte Zahl kurz vorrechnen: im Jahr 2016 – nach den Zahlen der Vorlage – waren 59 Tiere vom Tierschutzverein zu betreuen. Er möchte der Einfachheit auf 60 aufrunden. Bei der nun geforderten Fundtierkostenpauschale würden also 31.500,00 € zusammenkommen. Das bedeutet pro Tier also 525,00 € die die Stadt bezahlt.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 3

StR Himmelheber:

Das ist, findet er, kein Pappenstiel und das rechtfertigt auch, dass man darüber diskutiert. Er mag nur daran erinnern, was der Staat an Kindergeld bezahlt und was der Staat im Monat an Hartz 4 ausschüttet. Zum Schluss möchte er nochmal betonen, damit kein Missverständnis aufkommt, er hat keine Einwände gegen den Tierschutzverein! Er ist von einer prima Arbeit überzeugt. Sein Nein rührt einfach daher, dass er der Meinung ist, dass dieses Projekt am Paradiesberg von Anfang an der falsche Weg war. Deshalb, weil die Tierschutzpauschale die Konsequenz daraus ist, wird er heute gegen diese Vorlage stimmen.

OB Herzog

fordert Herrn FBL P. Weisser auf, etwas zu den Verweildauern zu sagen.

FBL P. Weisser

möchte nichts zu den Verweildauern sagen, sondern zu den Kosten, damit man eine Dimension hat. Auf der Seite 3 wird von 70 Fundtieren (49 Katzen, 14 Hunde, 7 Kleintiere) ausgegangen. Wenn man nun die 31.500,00 € durch die 70 Tiere teilt, kommt man auf 450,00 € pro Tier und pro Jahr und damit auf 37,50 € pro Tier im Monat.

StR Himmelheber

wirft ein, dass man nur den Schramberger Teil rechnen darf.

FBL P. Weisser

erklärt, dass das nur der Schramberg Teil ist.

StR Himmelheber

widerspricht, dass das alle sind.

OB Herzog

nimmt an, dass der Kollege Himmelheber den Kostenanteil in Höhe von 41.000,00 € genommen und geteilt hat. Man muss aber die Einnahmen auch noch gegenrechnen.

StR Himmelheber

fasst zusammen, dass es auf die Größenordnung ankommt! Die ist kein Pappenstiel.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 4

OB Herzog

stimmt zu, gibt aber zu bedenken, dass das eine Aufgabe ist, welcher man sonst als Kommune nachzukommen hat. Selbst wenn man einen Bau erstellt, der keine 12.000,00 € Abschreibung produziert - sondern nur 10.000,00 € oder 9.000,00 € -, der Tierschutzverein hat das Personal und Handling sowieso. Aus seiner Sicht hätte man sonst noch viel höhere Kosten, da man noch andere Gehälterstrukturen zu bezahlen hätte. Dann ist das wieder relativiert. Es wird so zum Protokoll genommen und nicht nachgerechnet.

StR Liebermann

erklärt, dass er den Standort mit seiner großen Freifläche für Tiere für ideal hält. Er kann sich das in einem Industriegebiet nicht vorstellen. Vor 4 Jahren wurde das Haus gekauft. Es wurde schon einiges hineingesteckt. Jetzt kann man eh nicht mehr zurück. Er möchte das mit einem Haus vergleichen, bei dem die Ziegel abgedeckt wurden und man nichts daran macht. Dann hat man irgendwann sehr hohe Folgekosten. Wenn man das gleich repariert, dann kommt man da wesentlich weiter. Er denkt, dass der Tierschutz eine Aufgabe der Stadt ist. Die Vorlage hat eine gute Darlegung. Die Erhöhung der Pauschale auf 1,50 € sollte man dem Verein zugestehen um wirtschaften zu können. Er weist darauf hin, dass wenn diese Aufgabe durch die Stadt übernommen werden müsste, man sich damit wirklich keinen Gefallen tun würde. Abschließend nimmt er noch Bezug zur von Herrn StR Kaupp angesprochenen Kastationspflicht. Das würde die Kosten natürlich auch runterrechnen. Er wäre bei einer diesbezüglichen Antragstellung dabei.

StR Rode

ist froh über die erhaltene Vorlage. So konnte man sich endlich ein Bild über die Gesamtsituation machen. Er möchte zunächst wissen, was das für Lohnkosten in Höhe von 26.000,00 € sind. Auch möchte er wissen, warum man jetzt eine Erhöhung um 500 % macht und warum nicht versucht hat das in der Vergangenheit step-by-step zu machen. Er fragt sich, ob das versäumt wurde oder ob es keinen Bedarf gab. Bei der Angabe, dass noch eine Vollzeitperson benötigt wird, steht keine Zeitangabe. Er hinterfragt, für welche Zeit diese Person benötigt wird und ob eine Person ausreicht.

OB Herzog

erklärt, dass die 26.000,00 € für die eine Vollzeitfachkraft ist, die das Tierheim leitet. Der Rest drum herum wird über das Ehrenamt abgedeckt. Auch andere Tierschutzvereine im Umland betreiben ihre Tierheime auch mit angestellten Kräften. Ganz ohne geht es einfach nicht. Bezüglich der Erhöhung – er nimmt auch Bezug auf die letzte Diskussion –, hatte die Stadt Schramberg das Glück, dass der Verein zu Gunsten der Stadt Schramberg, keine Anträge gestellt hat. So ehrlich muss man das sagen. Wenn man die Zahlen anschaut, dann hätte der Verein durchaus schon früher kommen können. Warum, wieso, weshalb er das nicht tat, ist Spekulation.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 5

OB Herzog

Hier möchte er sich nicht in die Vereinshistorie einmischen. Wenn man sieht, dass bei 1,50 € immer noch mehr als 10% übrig bleiben, die der Verein zu stemmen hat, dann sollte man das machen. Er weist nochmal darauf hin, dass das was die Stadt hier erstattet, keine Vereinsförderung und kein Vereinszuschuss für Freizeitwecke ist! Man erstattet hier Kosten, die sonst bei der Stadt Schramberg zu begleichen wären.

StR Rode

hält es für schade, dass sich der Verein erst jetzt meldet. So wundert man sich nämlich wie man von 0,30 € auf 1,50 € kommt. Er dankt nochmal für die Vorlage. Seiner Fragen sind soweit geklärt. Er wird dem Antrag auch zustimmen, da das Tierproblem nicht die Tiere, sondern die Menschen machen.

StR Günter

erklärt, dass, auch wenn Herr StR Himmelheber als Fraktionskollege dem Antrag nicht zustimmen kann, er und Frau StRin Nöhre zustimmen werden. Er möchte nochmal darauf hinweisen, dass es sich hier um zwei Paar Stiefel handelt. Zum einen gibt es Vereinszuschüsse, die der Verein für seine Zwecke nutzen kann, wie jeder andere Verein auch, und zum anderen übernimmt er für die Stadt Dinge, für die die Stadt sonst verpflichtet wäre, selber aufzukommen. Man muss versuchen, dass so gut wie möglich zu trennen. Er ist sich sicher, dass bei dem großen Gebäude auch Dinge die berechnete Vereinsaufgaben sind, wie z. B. ein Gemeinschaftsraum ist vom Verein her wichtig und gut, hierfür dann ganz normale Vereinszuschüsse zu beantragen sind. Er bittet nochmal darum, dass man so gut es geht diese Dinge trennen soll.

StR Bauknecht

stellt fest, dass wenn er das so hört, bei jedem ein gewisser Funke Wahrheit drin ist. Er möchte das nun unter einem ganz anderen Gesichtspunkt machen und führt aus, dass wenn ein Bauernhaus unter Denkmalschutz gestellt wird, dann doch weil es schützenswert ist. Es ist das höchste Gut was ein denkmalgeschütztes Gebäude erhalten kann, wenn Privatpersonen und Vereine so etwas für unsere Nachwelt erhalten. Wenn es die öffentliche Hand machen müsste, würde es ein Vermögen kosten. Er spricht da aus Erfahrung. Er dankt dem Verein, dass sie sich dieser Aufgabe annehmen und er ist sich sicher, dass jeder 2. von ihnen schon gedacht hat: Hätten wird das bloß nicht angefangen! Für dieses „zur Stange halten“ möchte er sich bedanken. Wenn der Eine oder Andere von ihnen bereits gewusst hätte, in welche Richtung das geht, würde man das aus heutiger Sicht vielleicht nicht mehr angreifen. Aber jetzt macht man das fertig! Sicherlich ist das mit dem Geldverschnitt auch notwendig wegen dem Bau. Sie haben zunächst keinen Antrag gestellt. Freie Mittel einzusammeln ist legitim. Anträge an die Stadt für Zuschüsse zu stellen auch. Er wird zustimmen, wenngleich er auch Herrn StR Himmelheber verstehen kann.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 6

StR Bauknecht

Er bittet abschließend nochmal den Verein darum, „bei der Stange“ zu bleiben, die Sache fertig zu machen und den Bauernhof zu erhalten.

StR Rückert

sieht ganz klar, dass dieser Verein nicht verglichen werden kann, mit einem ganz normalen Verein. Es ist eine Pflichtaufgabe, die man als Stadt zu erfüllen hat. Deshalb steht er voll dahinter. Er möchte wissen wem das Gebäude gehört.

OB Herzog

gibt zur Antwort, dass es dem Verein gehört.

StR Rückert

führt aus, dass die Folgekosten, die in Zukunft entstehen werden, man als Stadt ja auch irgendwo unterstützen muss, da hier ja auch die Abschreibung mit drin ist. Er möchte wissen, ob es nicht die Möglichkeit gibt, dass man hier einen professionellen Blick darauf richtet, dass man bestimmte Punkte bereits im Vorfeld erhebt, so wie es auch Herr StR Liebermann bereits angesprochen hat. Wenn man früh etwas richtig macht, dann entstehen keine unnötigen Folgekosten. Er weiß von einem Mitglied, welches mitgearbeitet hat, dass man momentan deutlich mehr Aufwand hat mit der Ertüchtigung des Gebäudes als mit der Pflege der Tiere. Die Situation mit dem schützenswerten Gebäude ist nun so. Jetzt muss man schauen, wie man den Verein unter die Arme greift, so dass dieser in einen normalen Regelbetrieb reinkommt, der sich dann tatsächlich auch um die Tiere dreht und nicht nur um das Gebäude.

OB Herzog

stellt klar, dass das ein Projekt des Tierschutzvereins ist. Dieser hat sich entschieden, dieses Haus zu sanieren. Er hat Förderanträge gestellt. Er bekommt 100.000,00 € von der Stadt und 100.000,00 € vom Land um das Tierheim zu errichten. Bisher war es Usus, dass wenn man einem Verein einen Zuschuss für sein Vereinsheim gewährt, man nicht mitredet, wie er es macht. Entweder will man fördern oder nicht. Letztendlich müssten über die Fundtierkostenpauschale, die Kosten des Gebäudes, die auch Kosten der Tiere sind, miteinfließen. Jetzt kommt man zur Erhöhung. Wenn irgendwann der Verein wieder kommt und sagt ich will noch mehr, dann steht uns frei aus unserer Sicht zu sagen, jetzt ist der Endpunkt aus städtischer Sicht erreicht. Dann könnte man über irgendwelche anderen Nachweise nachdenken. Jetzt in dieser Situation zu sagen, wir schicken euch jemanden, der euch das Tierheim optimal organisiert, mit dem tut er sich als Stadt schwer. Zumal das Grundkonzept hier im Rat bezuschusst wurde. Es war damals mit Herrn StR Himmelheber schon der Diskussionspunkt, ob es der Bauernhof sein muss. Diese Diskussionen wurden damals alle ausführlich geführt.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 7

OB Herzog:

Wenn man schon den Tierschutzverein für das Tierheim in diesem Bauernhof gewährt, dann ist es nur Recht und Billig, dass dann natürlich in den Kosten pro Fundtier auch die Kosten dieses Gebäudes mit drin sind.

StR Rode

stellt fest zuzustimmen, hat jedoch noch eine Gegenfrage. Er möchte wissen, ob die Spendengelder, die weiterhin beim Tierschutzverein eingehen, dagegen gerechnet werden können oder ob der Verein das dann an Mehrwert hat.

OB Herzog

erläutert, dass der Vorschlag weiterhin lautet eine Pauschalabrechnung zu machen, wie es im weiteren Umkreis Usus ist. Keine Spitzabrechnung! Das kann natürlich am Jahresende dazu führen, dass wir als Stadt Glück haben, weil es Mehrkosten gab. Aktuell wäre die Stadt dann ja nur bei 83% Prozent. Der Rest ist immer noch vom Verein aus irgendwelchen Quellen zu leisten. Wenn Spenden eingehen, dann wird der Eigenanteil verringert. Theoretisch kann es ein gutes Jahr für die Stadt geben oder aber auch mal ein schlechtes Jahr. Das ist der Sinn und Zweck von Pauschalabrechnungen – auch wenn hier der Kopf geschüttelt wird! Der Antrag geht auf Pauschalabrechnung hinaus. Wenn der Rat möchte, kann man natürlich auch über eine Spitzabrechnung nachdenken. Dann wird jedes Jahr spitz abgerechnet. Das ist ein Riesenaufwand für den Verein und ein Riesenaufwand für die Verwaltung. Dann fängt man an zu diskutieren, ob das bei der Katze nun notwendig war oder nicht. Eine pauschale Abrechnung wird nie zu 100 % gerecht sein, sie vereinfacht jedoch vieles für beide Seiten das Verfahren. Außerdem hat der Verein den Vorteil bei der Pauschalabrechnung, dass es jedes Jahr weiß, wieviel Geld er bekommt. Und auch wenn es zu einer Spitzabrechnung käme, braucht der Verein trotzdem einen gewissen Grundstock bis zu spitzen Abrechnung. Als Verwaltung wird die Pauschalabrechnung vorgeschlagen.

FBL P. Weisser

bittet darum, zu berücksichtigen, dass man mit diesem Modell und mit diesem Verfahren auf der Seite der Verwaltung Verwaltungskosten einspart. Momentan hat hier niemand einen größeren Aufwand durch die Frage, wo kann ich die Katze unterbringen für die nächsten Monate, wo man das Fundtier umtreiben muss. Alles geht ganz unproblematisch und unbürokratisch über den Tierschutzverein. Man hat den Ansprechpartner vor Ort. Das sind Verwaltungskosten, die nicht zu beziffern sind, die man aber einfach sehen muss. Wenn unten in der Stadt- und Bürgerinfo jemand lange herumtelefonieren muss, wo man das Tier jetzt unterbringt und die Preise abfragt, dann hat man die andere Alternative.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 8

StR Himmelheber

findet es blöd, wo er doch dagegen ist, einen Gegenvorschlag zu machen, wie man es machen könnte. Er findet, es gibt zu viele Unwegbarkeiten und Unklarheiten. Er ist der Meinung man könnte auch sagen, man möchte für 2018 nochmal die effektiven Zahlen haben, um dann gegen Ende des Jahres oder Anfang 2019 nochmal darüber nachdenken zu können. Er sagt das deshalb, weil 2013 von Tierarztkosten in Höhe von 4.000,00 € die Rede war. Er glaubt nicht, dass die Tierärzte Ihre Honorare in 4 Jahren verdreifacht haben, da jetzt von 12.000,00 € die Rede ist. Das sind ja auch für den Verein Unwegbarkeiten. Es ist schwierig zu kalkulieren, das gibt er ja zu. Er wünscht sich saubere und klarere Zahlen um 2019 nochmal darüber diskutieren zu können, da die Schwankungsbreite bei den Zahlen doch recht groß ist. Auch was die Aufenthaltszahlen angeht. Er kommt auf 75 Tage bei den Schramberg Katzen und auf 107 bei den ganzen Katzen; also auf 103, wenn man alle zusammen rechnet. Herr di Simio sprach – wahrscheinlich aus guter Erfahrung – es sind halt 30 Tage. Er wünscht sich das klarer und aufgeschlüsselter und möchte nächstes Jahr nochmal drüber gehen. Dann weiß man es wirklich und hat nicht nur Schätzzahlen.

OB Herzog

bittet Herrn di Simio noch was zu den Tierarztkosten zu sagen, da unterstellt wird, dass da Luft eingerechnet wurde.

StR Himmelheber

widerspricht und verweist auf das Protokoll vom 13.12.2013.

Herr di Simio

erläutert die Aufschlüsselung in fixe Kosten und variable Kosten. Die fixen Kosten lassen sich relativ klar für Personal und Gebäude benennen. Diese verändern sich nicht groß, egal wie viele Tiere man aufnimmt. Bei den variablen Kosten gibt es immer einen Unsicherheitsfaktor. Da kann man nur den Wert ansetzen, denn man aus den letzten 2-3 Jahren hat. Dass diese Kosten sich so erhöht haben, hat zwei Gründe. Der eine Grund ist, dass sich der Verein von 7 Jahren neu organisiert hat; bis dahin war nicht viel los. Das hat dazu geführt, dass man jetzt als Ansprechpartner etabliert ist. Die Leute wissen an wen sie sich wenden müssen, wenn ein Problem auftaucht. Früher haben andere Vereine teilweise ausgeholfen oder es ist gar nichts passiert. Der andere Grund ist, dass die Tierarztkosten teurer und höher werden und auch die Fälle werden teilweise schwieriger. Bei Katzen die aufgenommen werden, fallen unter Umständen gleich Kosten in Höhe von 1.000 bis 2.000 € an. Das kann im nächsten Jahr wieder ganz anders aussehen. Man versucht es natürlich so zu organisieren, dass Tierarztkosten vermieden werden. Das eigentliche Problem ist, je mehr Tiere aufgenommen werden, je größer ist auch das Risiko, dass ein Seuchenausbruch stattfindet.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 9

Herr di Simio

Bei 3 Katzen ist das nicht so das Problem, wenn aber bei 10 oder 20 Katzen eine Seuche ausbricht, dann hält man das nicht mehr auf und dann fallen wirklich Kosten an. Es kommen somit also verschiedene Faktoren zusammen. Ein Punkt sind auch die Futterkosten.

OB Herzog

ist es nochmal wichtig zu betonen, dass man bei dem vorliegenden Zahlenwerk mit 1,50 € immer noch nur bei einem kommunalen Anteil von 83% ist. Wenn der Verein besser wirtschaftet, dann reduziert sich zunächst nur sein Anteil. Bei einer Pauschalabrechnung gibt es nun mal Chancen und Risiken für beide Seiten.

StR Kaupp

möchte den Antrag mit der Kastration stellen.

OB Herzog

weist ihn darauf hin, dass das nicht zu diesem Tagesordnungspunkt gehört. Er bittet nachher extra unter Anfrage und Anregungen den Antrag zu stellen, dann wird in einer anderen Sitzung über das Thema Kastrationspflicht diskutiert.

StR Kaupp

möchte jetzt den Antrag stellen, dass man das prüft und ihnen die Unterlagen vorlegt, wie man das am Ende machen kann.

OB Herzog

stellt fest, dass man das so ins Protokoll nimmt. Darüber wird heute nicht abgestimmt. Man wird eine entsprechende Entscheidungsgrundlage vorbereiten. Er geht davon aus, dass der Antrag für die CDU-Fraktion gestellt wird.

StR Kaupp

bejaht dies.

StR Himmelheber

erkennt, dass es jetzt blöd ist einen Antrag zu stellen um dagegen zu stimmen. Das müsste jemand anders machen.

OB Herzog

bestätigt, dass er sich das im Vorfeld hätte taktisch anders überlegen müssen. Er bitte um Abstimmung über den Verwaltungsvorschlag.

STADT SCHRAMBERG

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des
Ausschusses für Umwelt und Technik
vom 18.01.2018**

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 1, Seite 10

Es wird mit einer Gegenstimme folgender Beschluss gefasst:

Der Erhöhung der jährlichen Pauschale für die Unterbringung von Fundtieren der Stadt Schramberg an den Tierschutzverein Schramberg und Umgebung e. V. von 30 Cent pro Einwohner 1,50 € je Einwohner wird zugestimmt.

OB Herzog

dankt dem Tierschutzverein für das erneute Kommen. Er stellt fest, dass nun nächste Woche nur der Haushalt noch formell beschlossen werden muss. Nach der Genehmigung, können dann die entsprechenden Gelder fließen. Er dank für das Engagement und das große Herz für Tiere!

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Ausschusses für Umwelt und Technik vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 2

Bekanntgaben, Anfragen, Anregungen

OB Herzog

ruft den Tagesordnungspunkt auf und stellt fest, dass die Verwaltung eine Bekanntgabe zu machen hat. Man möchte dem Rat Herrn Gunnar Link als Radbeauftragten der Stadt Schramberg vorstellen. Er hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen und einen ersten Radfahrerstammtisch veranstaltet. Er bittet Herrn Link sich kurz vorzustellen und grob zu beschreiben was für Ideen er hat. Nach oder vor der Sommerpause wird man mit einem eigenen Tagesordnungspunkt in den AUT kommen um einzelne Radthemen zu besprechen. Dies gleich zur Info vorab.

Herr Link

bedankt sich für die Ernennung und stellt sich vor. Sein Name ist Gunnar Link, er wohnt in Waldmössingen und hat zwei kleine Söhne. Er fährt viel Fahrrad, besitzt tatsächlich 3 Fahrräder und hat noch nie ein Auto besessen; obwohl er dennoch zwangsläufig viel Auto fährt. Die Radfahrkultur muss man fördern, deshalb war er gerne bereit das Ehrenamt zu übernehmen. Bei den Auslagen unten im Rathaus hat er den Kinzigtal-Radweg-Flyer gesehen. Hier wäre in Schramberg, auch aus touristischer Sicht, mehr zu tun. Er erläutert den Kinzigtal-Radweg in Bezug auf Schramberg. Er ist der Ansicht, dass der Radtourismus auch im Schwarzwald weiter zunimmt. Er wünscht sich gute Radwege die gut beschildert sind. Das Land Baden-Württemberg fördert den Radverkehr ziemlich ausgiebig. Hr. Link verweist und erläutert verschiedene Broschüren zu diesem Thema. Der erste Radler-Stammtisch mit 6 Teilnehmern hat am Dienstag stattgefunden. Es gibt sogar ein kleines Logo und eine private Facebook-Seite. Er sieht sich als Mittelsmann. Kritische Punkte stellt er dort zur Diskussion, wie z. B., dass man in der Hauptstraße die Möglichkeit hat entgegen der Einbahnstraße zu fahren, was er als gefährlich empfindet. Die Resonanz bisher sieht das auch eher kritisch. Er möchte sich mit dem Bürger austauschen. Er möchte, dass wenn er sich an die Verwaltung wendet, nicht nur seine Meinung ins Spiel bringen, sondern ein generelles Bild aus der Bevölkerung liefern. Das ist im wichtig. Er möchte den Bürger mitnehmen.

OB Herzog

dankt Herrn Link für die Ausführung.

AL Dezember

ergänzt, dass er mit Herrn Link bereits Termine vereinbart hat, wo verschiedene Themen wie z. B. neue Baugebiete und Straßenbauthemen gemeinsam besprochen werden.

Herr Link

bedankt sich für diesen Ansprechpartner in rechtlicher Sicht zum Thema Straßenbau.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des
Ausschusses für Umwelt und Technik
vom 18.01.2018

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 2, Seite 2

OB Herzog

bedankt sich nochmal und fragt nach weiteren Anfrage und Anregungen.

StR Liebermann

möchte wissen, wann dieser Radler-Stammtisch ist.

Herr Link

bittet im März auf die Bekanntgabe in der Presse zu achten.

OB Herzog

schließt die Sitzung, da es keine Wortmeldungen mehr gibt.